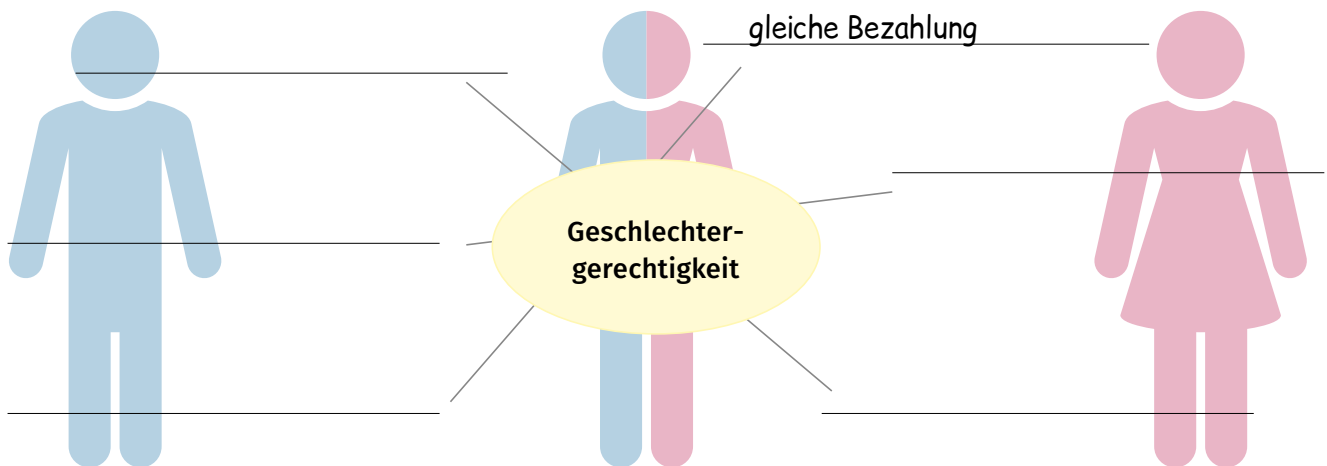


Mehr Bewusstsein für diskriminierungssensible Sprache könnte unsere Welt tatsächlich zu einer besseren machen. Denn was wir sagen, beeinflusst am Ende mit, wie wir die Welt wahrnehmen.

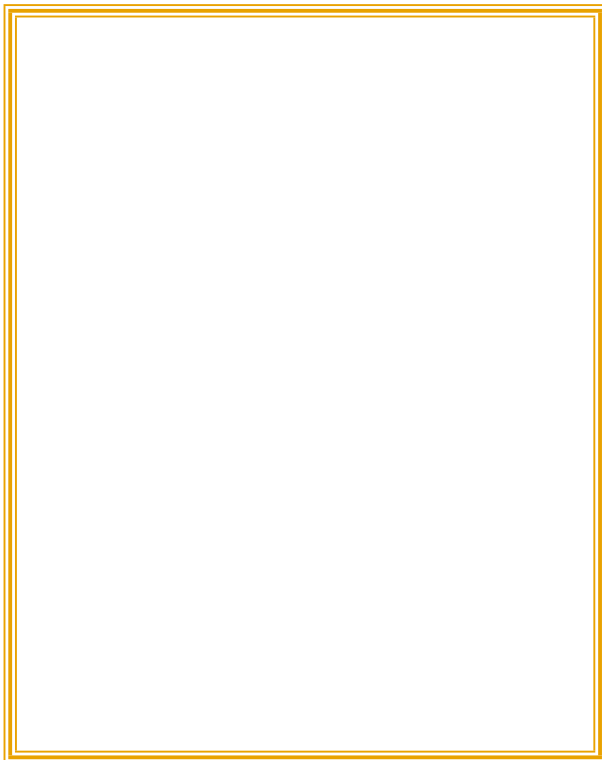
1 GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

a Welche Schlagwörter könnten zum Thema Geschlechtergerechtigkeit passen? Vervollständigen Sie die Mindmap.

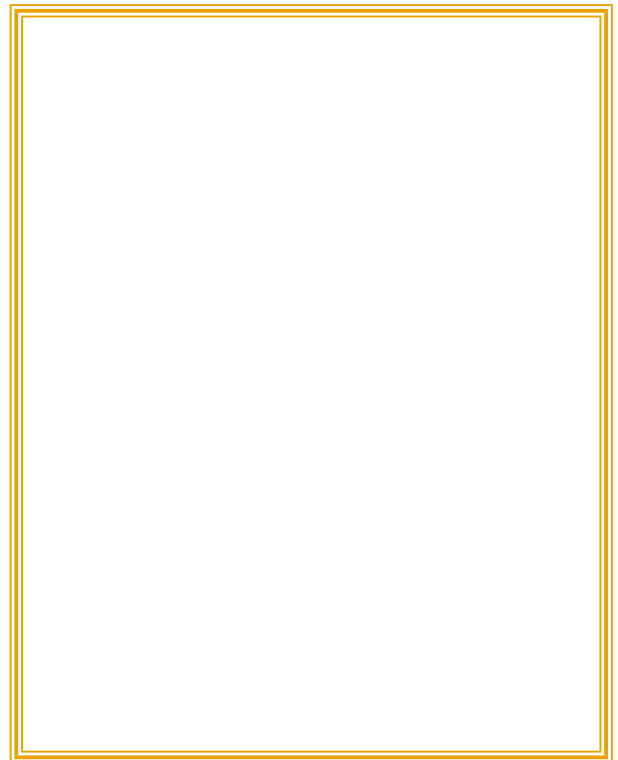
Chancengleichheit • gleiche Rente • gendergerechte Sprache • Gender-Gap • Sport • Führerschein • Wahlalter • ~~gleiche Bezahlung~~ • Bildung • medizinische Versorgung • Politik



b Zeichnen Sie einen Musiker und einen Arzt. (Strichmännchen sind ausreichend.)



Musiker



Arzt

c Wer von Ihnen hat in Aufgabe 1b eine Frau gezeichnet? Warum ja? Warum nein? Wie müsste die Arbeitsanweisung von Aufgabe 1b umformuliert werden, damit ungefähr die Hälfte des Kurses eine Frau, die andere Hälfte einen Mann zeichnet? Überlegen Sie gemeinsam.

d Welche Zeichen kann man im Deutschen benutzen, um gendergerecht zu schreiben? Kreuzen Sie an.

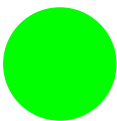




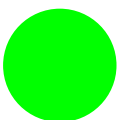

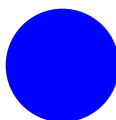
- A Doppelnennung (*Schülerinnen und Schüler*)
- B Gendersternchen (*Schüler*innen*)
- C Doppelpunkt (*Schüler:innen*)
- D Binnenmajuskel (*SchülerIn*)
- E Gendergap (*Schüler_in*)

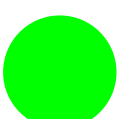

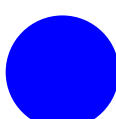
e Sind Geschlechtergerechtigkeit und/oder gendergerechte Sprache in Ihrem Heimatland ein Thema? Falls ja, wie wird darüber diskutiert? Wie ist die Haltung der Männer gegenüber Frauen und umgekehrt? Erzählen Sie.

2 SPRACHE UND DENKEN

a Welche Farbe hat der mittlere Kreis? Kreuzen Sie an.

- 1 A eher Grün   
- B eher Blau
- C etwas anderes

- 2 A eher Grün   
- B eher Blau
- C etwas anderes

- 3 A eher Grün   
- B eher Blau
- C etwas anderes

b Lagen Sie in Aufgabe 2a richtig? Glückwunsch! Das gelingt den meisten Menschen nicht so einfach. Die Tarahumara, ein indigenes Volk, das in Mexiko lebt, lösen diese Aufgabe dagegen mühelos und zu annähernd 100 % richtig. Warum? Ein Grund könnte sein, dass ihre Sprache die Farben Blau und Grün nicht unterscheidet. Was sagt das über den Einfluss von Sprache auf unsere Wahrnehmung aus? Überlegen Sie gemeinsam.

c In seinem Roman 1984 beschreibt George Orwell, wie ein totalitärer Überwachungsstaat eine künstliche Sprache, das sogenannte *Neusprech*, vorschreibt. Der Wortschatz dieser Sprache soll so vereinfacht werden, dass die Bevölkerung niemals an Aufstand denken kann, weil ihr schlicht die Worte dazu fehlen. Könnte das funktionieren? Denken Sie auch an aktuelle Beispiele, wie den Versuch der russischen Regierung, das Wort Krieg im Zusammenhang mit der Ukraine aus dem russischen Wortschatz zu verbannen. Diskutieren Sie im Kurs.

3 DISKRIMINIERUNGSSENSIBLE SPRACHE

a Was könnte mit dem Ausdruck diskriminierungssensible Sprache gemeint sein? Überlegen Sie gemeinsam.

b Welches Wort bedeutet was? Ordnen Sie zu. Recherchieren Sie bei Bedarf im Internet.

A Diskriminierung	<input type="checkbox"/>	1 Befestigung
B Gleichberechtigung	<input type="checkbox"/>	2 Fremdenfeindlichkeit
C Gleichbehandlung	<input type="checkbox"/>	3 Chancengerechtigkeit, Gleichheit
D Bezeichnung	<input type="checkbox"/>	4 Benachteiligung, Demütigung, Entehrung, Entwürdigung
E Wahrnehmung	<input type="checkbox"/>	5 Beobachtung, Empfindung, Eindruck
F Rassismus	<input type="checkbox"/>	6 Markierung, Ausdruck, Kennzeichnung
G Verankerung	<input type="checkbox"/>	7 Gleichstellung, Gleichsetzung, gleich behandelt werden

c Lesen Sie den Text. Was ist richtig? Wählen Sie in den Textfeldern (1) bis (10) die richtige Variante aus und kreuzen Sie an.

d Finden Sie nun für jeden Absatz eine Überschrift.

A _____

Gendergerechte Sprache ist in Deutschland ein Thema, das viel diskutiert wird. Ein allgemein gültiges Regelwerk für optimales Gendern (1) es gibt / gibt es bislang nicht, aber Empfehlungen. Von der Doppelnennung bis zur Binnenmajuskel, ob Gendergap, Gendersternchen oder Ersatzformen, von Doppelpunkt bis Mediopunkt: Die Möglichkeiten des sprachlichen Genderings sind vielfältig und bringen in der Praxis häufig (noch) Probleme mit sich, zum Beispiel grammatikalischer oder orthografischer Natur.

B _____

Außerdem hören, sprechen und lesen sich einige gegenderte Texte dann doch so mühsam, (2) weil / dass sich manche:r fragt, ob gendergerechte Sprache eigentlich wirklich notwendig sei. Schließlich Sorge es ja nicht automatisch für Gendergerechtigkeit, nur weil man gendergerechter spreche. Doch Sprache kann sehr wohl einen Beitrag zu mehr Gleichberechtigung (3) leisten / leistet: „Es gilt als erwiesen, dass Sprache die Wahrnehmung lenkt, so dass es notwendig ist, sprachliche Gleichberechtigung umzusetzen, um die im Grundgesetz verankerte gesellschaftliche Gleichbehandlung von Männern und Frauen zu stützen“, kommentiert zum Beispiel die Gesellschaft für deutsche Sprache e.V.

C _____

Sprache hat Einfluss auf unser Denken und Handeln. Mit (4) unseren / unserer Sprache können wir die Wirklichkeit gestalten und verändern. Sprache tut mehr, als die Wirklichkeit „neutral“ wiederzugeben: Sie vermittelt Werte und Normen und trägt diese weiter. Sie erzeugt Bilder in unseren Köpfen. Sprache hat Macht, Sprache hat Wirkung. Sie kann Menschen stärken oder verletzen. Sie kann Menschen in eine Gemeinschaft integrieren oder aus ihr ausschließen.

D _____

Zwei Experimente mit sechs- bis zwölfjährigen Kindern in Deutschland und Belgien belegen gleich mehrere der oben genannten Eigenschaften von Sprache: Es hat sich gezeigt, dass Mädchen „typische“ Männerberufe eher (5) als / ob für sich erreichbar bewerteten, wenn diese in gendergerechter Sprache vorgestellt wurden. (Das ist umgekehrt übrigens genauso.) Allerdings zeigte sich zugleich ein negativer Effekt des Genderns: Wurden Berufe in männlicher und weiblicher Form präsentiert, hielten die Kinder die jeweiligen Berufe für weniger wichtig und schlechter bezahlt.

E _____

Eine (6) **große / großer** Rolle in der Diskussion um das Gendering spielt auch das generische Maskulinum, im Speziellen Personen- oder Berufsbezeichnungen, die grammatisch die männliche Form haben (zum Beispiel „der Lehrer“), jedoch nichts über das Genus der Bezeichneten aussagen. So meint beispielsweise der Plural „die Lehrer“ eine Personengruppe, zu der alle Geschlechter gehören können. Interessant in diesem Zusammenhang: Studien zeigten, dass Menschen sich (7) **über / unter** diesen Begriffen trotzdem hauptsächlich Männer vorstellten, also die anderen Geschlechter eher nicht „mitdachten“. Und das sogar bei Berufen, die normalerweise eher Frauen zugeordnet werden.

F _____

Auch wenn Geschichte und Gegenwart zahlreiche traurige Beispiele dafür liefern, dass der Mensch diskriminierende Sprache ganz bewusst nutzt: Durchschnittliche Sprecher:innen verwenden sie häufig, ohne sich dessen bewusst zu sein. Sobald wir uns aber bewusst mit Sprache beschäftigen, ihre Macht erkennen, (8) **wir können / können wir** sensibler mit ihr umgehen und diskriminierende Sprache vermeiden. Dabei geht es natürlich nicht nur um ein Gendersternchen hier oder eine politisch korrekte Bezeichnung dort: Im weiteren Sinne geht es auch um Vorurteile, Stereotype und „Bilder“, die wir mit Sprache vermitteln.

G _____

Dass eine Korrektur der Sprache helfen kann, die Sensibilität für diskriminierungsfreies Verhalten zu steigern, gilt selbstverständlich genauso für andere Formen von Diskriminierung wie Rassismus und Ageism oder den diskriminierenden Umgang mit Menschen mit Behinderung. Das Schema ist immer (9) **dasselbe / daneben**: Eine Gemeinschaft einigt sich auf eine „Norm“ – ein Ideal, das sich meist am mächtigen Teil der Gemeinschaft orientiert. Diskriminierung findet dann statt, wenn sich diese normative Gruppe über jene stellt, die nicht der Norm entsprechen, indem sie diese „anderen“ auf wenige „typische“ Eigenschaften reduziert, respektlos behandelt, abwertet, ausschließt ...

H _____

Diskriminierungssensible Sprache vermeidet dieses Kategorisieren in Gegensätze – also, dass die einen als „die Norm“ gelten, von der alle anderen „abweichen“ –, indem sie alle (10) **jeweils / jedoch** relevanten Personengruppen nennt. Und sie nennt diese Personengruppen mit Bezeichnungen, die diese selbst für sich gewählt haben und als angemessen empfinden. Mehr Fingerspitzengefühl ist auch bei Diskriminierung gefragt, die ursprünglich aus einer guten Absicht heraus entstehen kann. Denn nicht (nur) die Absicht der Sprechenden ist entscheidend, sondern vor allem die Wirkung bei den Angesprochenen. So kann zum Beispiel eine freundlich gemeinte Aufforderung wie „Du bist doch Muslim*in, erzähl doch mal, wie das im Islam so ist!“ in bestimmten Situationen diskriminierend wirken. Nämlich dann, wenn sich der/die Angesprochene nicht wohl dabei fühlt, sich gegen den eigenen Willen zur Schau gestellt fühlt, sich als „anders“ hervorgehoben fühlt.

I _____

Genauso wie unsere Lebensrealität befindet sich Sprache kontinuierlich im Wandel. Wir sollten unsere Sprache immer wieder daraufhin überprüfen, ob sie unserer Wirklichkeit noch gerecht wird oder zum Beispiel veraltete Rollenbilder, veraltete Strukturen weitergibt: Diskriminierungssensible Sprache kann die Denkmuster in unseren Köpfen aktualisieren, um alle Menschen angemessen zu repräsentieren. Und sie kann auf diese Weise unsere Wirklichkeit mitgestalten. Was sich am Ende im Sprachgebrauch durchsetzt, entscheiden in vielen Fällen nicht nur Regelwerke, sondern die Sprecherinnen und Sprecher ...

e Welche Aussagen sind richtig, welche falsch und zu welchen finden sich im Text keine Informationen? Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch	keine Information
1 Gendergerechte Sprache ist in Deutschland unumstritten.			
2 Gegenderte Texte sind besser als nicht gendergerecht geschriebene.			
3 Die Gleichbehandlung von Männern und Frauen steht im deutschen Grundgesetz.			
4 Sprache beeinflusst unsere Wahrnehmung.			
5 Das generische Maskulinum wurde eingeführt, als in Deutschland noch ein Kaiser regierte.			
6 Das generische Maskulinum sorgt für eine Gleichbehandlung der Geschlechter.			
7 Um sensibel mit Sprache umgehen zu können, muss man sich mit ihr beschäftigen.			
8 Diskriminierungssensible Sprache bezeichnet Personengruppen mit Namen, die diese selber gewählt haben.			
9 Die Normen einer Gesellschaft bilden sich zufällig heraus.			
10 In zwanzig Jahren wird diskriminierungssensible Sprache in Deutschland selbstverständlich sein.			

4 DISKRIMINIERUNG

a Wie entsteht dem Text zufolge diskriminierendes oder rassistisches Verhalten? Notieren Sie Stichpunkte.



b Und was macht diskriminierungssensible Sprache anders? Notieren Sie Stichpunkte.

c Wie müsste folglich eine Gesellschaft aussehen und wie müsste sie kommunizieren, um Diskriminierung auszuschließen? Überlegen Sie gemeinsam.

d Schreiben Sie nun einen kurzen Leserbrief an eine Zeitung (ca. 180 Wörter), in dem Sie eine multi-kulturelle Gesellschaft skizzieren, in der Diskriminierung und Rassismus keine Chance haben.

- Sagen Sie, ...
- was Ihrer Meinung nach die Ursachen für Diskriminierung sind.
 - was man anders machen müsste, um Diskriminierung zu vermeiden.
 - wie eine multikulturelle Gesellschaft ohne Diskriminierung aussehen könnte.

Gib Diskriminierung keine Chance!

LÖSUNGEN

1a *Chancengleichheit, gleiche Rente, gendergerechte Sprache, Gender-Gap, Politik und Bildung* gehören zum Thema Geschlechtergerechtigkeit. *Sport, Führerschein, Wahlalter und medizinische Versorgung* eher nicht.

1c Hier geht es um das Thema generisches Maskulinum. Dieser kleine Versuch orientiert sich an größer angelegten Studien, denen zufolge die meisten Menschen dabei ausschließlich an Männer denken, auch wenn immer wieder betont wird, dass mit dem generischen Maskulinum beide Geschlechter gemeint sind.

1d ALLE diese Varianten können verwendet werden.

2a 1 Der Farbton des mittleren Kreises liegt exakt in der Mitte des blau-grünen Farbspektrums, ist also „etwas anderes“.

2 2 Der Farbton ist eine Winzigkeit ins Blaue verschoben, also Blau.

3 Der Farbton ist eine Winzigkeit ins Grüne verschoben, also Grün.

2b Hier zeigt sich, wie Sprache die Wahrnehmung steuert. Sprecher von Sprachen, die Blau und Grün unterscheiden, sind gezwungen, einen vorhandenen blau-grünen Farbton einer der beiden Farben zuzuordnen, also eine Entscheidung zu treffen. Wenn sich die Farbtöne im Grenzbereich zwischen zwei Farben, also z. B. Grün und Blau, nur um Nuancen unterscheiden, können die Sprecher solcher Sprachen keine sichere Zuordnung mehr treffen.

Die Tarahumara dagegen machen diesen Unterschied nicht und erkennen damit mühelos, wo genau die gefragte Farbe im blau-grünen Spektrum liegt. Ihre Wahrnehmung ist in diesem Fall nicht durch ihre Sprache beeinflusst.

3b A4 B3 C7 D6 E5 F2 G1

3c 1 gibt es 2 dass 3 leisten 4 unserer 5 als 6 große 7 unter 8 können wir 9 dasselbe 10 jeweils

3e 1 falsch 2 keine Information 3 richtig 4 richtig 5 keine Information 6 falsch 7 richtig 8 richtig 9 falsch 10 keine Information